

INKLUSION IM THÜRINGER SPORT - STRATEGIEN FÜR DIE PRAXIS



INHALTSVERZEICHNIS

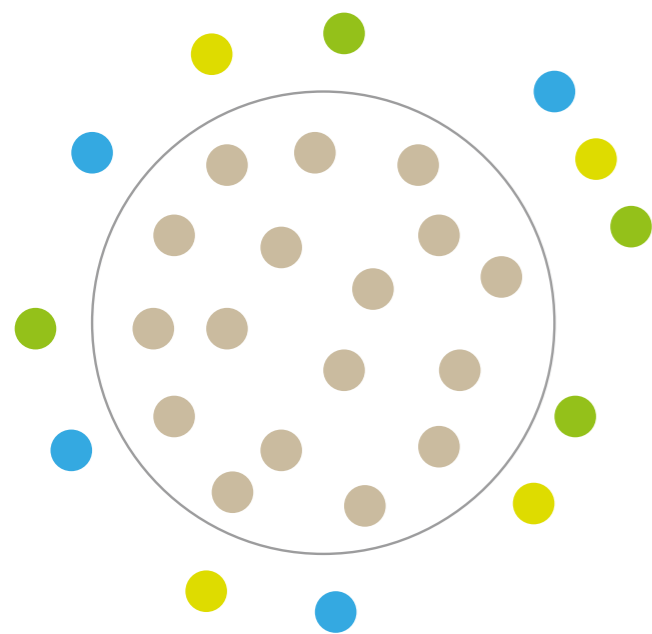
- 4 **Vorwort**
- 6 **Was ist Inklusion?**
- 8 **Ausgangslage**
- 10 **Was bedeutet Inklusion in und durch Sport?**
- 12 **Von Vereinen für Vereine**
- 14 **Wege zur Begegnung und Beteiligung**
- 16 **Wege zur gemeinsamen Bewegung**
- 18 **Stolpersteine**
- 20 **Weiterführende Links und Materialien**

VORWORT

Mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention im Jahr 2009 durch den Bundesrat und den Bundestag ist in Deutschland ein gleichberechtigter Zugang und die Teilhabe an sportlichen Aktivitäten als Rechtsanspruch für Menschen mit Behinderung in Kraft getreten. Dies hat eine breite Diskussion über die Thematik ausgelöst, auf welche Weise sich der organisierte Sport als inklusiv erweisen kann. Als zentrale Akteure des organisierten Sports sind vor allem die Sportvereine gefordert, Wege zur Realisierung von Inklusion im Vereinsleben und in der Sportpraxis zu entwickeln. Für diese Wege soll dieser Leitfaden Ideen und Strategien vorstellen und zum Austausch anregen. Nachahmen von Projekten und Ideen sind an dieser Stelle ausdrücklich erwünscht!

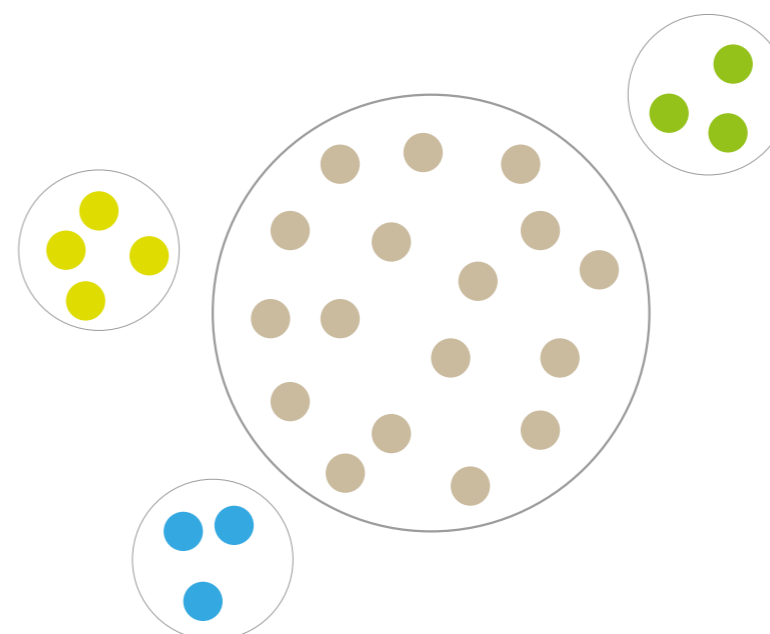
WAS IST INKLUSION?

Inklusion ist die Vision, die Gesellschaft so zu verändern, damit Menschen sich zugehörig und anerkannt fühlen als gleichwertige Menschen und Mitglieder und dies nicht trotz ihrer Unterschiede, sondern aufgrund ihrer Verschiedenheit. Inklusion meint mehr als die Einbeziehung von Menschen mit Behinderung. Es geht um die gleichberechtigte Teilhabe von allen unterschiedlichen Menschen an der Gesellschaft als Menschenrecht.



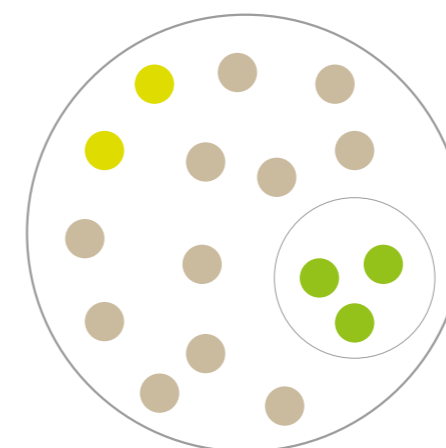
EXCLUSION

„Ausschließen“
Trennung von Bildungsfähigen und Bildungsunfähigen.



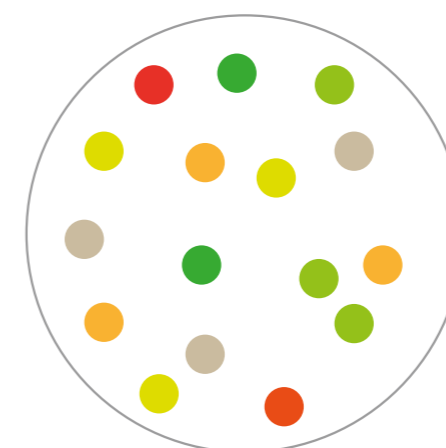
SEGREGATION

„Aussondern“
Separierung und Konzentration nach Fähigkeiten und Eigenschaften.



INTEGRATION

„Eingliedern“
Fügt vorher Getrenntes wieder zusammen. Gemeinsam aber nebeneinander.



INKLUSION

„Einschließen“
Alle gemeinsam. Die Struktur passt sich den individuellen Bedürfnissen an.

AUSGANGS- LAGE

Am 26. März 2009 trat das internationale Übereinkommen der UN-Generalversammlung zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderung als deutsches Bundesgesetz in Kraft. In 50 Artikeln sichert die UN-Behindertenrechtskonvention [UN-BRK] Menschen mit Behinderung, die langfristig körperlich, seelisch oder geistig beeinträchtigt sind, umfassende Menschenrechte, Grundfreiheiten und Rechte zur gesellschaftlichen Teilhabe zu. Der DOSB hat mit seinem Grundsatzpapier „Inklusion leben – Gemeinsam und gleichberechtigt Sport treiben“ auf die Anforderungen an den Sport reagiert und sieht sich, insbesondere der im Artikel 30 [5] genannten Aufgaben zur „Teilhabe an Freizeit und Sport für Menschen mit Behinderung“, verpflichtet.

UN-BRK ARTIKEL 30 [5]

Mit dem Ziel, Menschen mit Behinderungen die gleichberechtigte Teilnahme an Erholungs-, Freizeit- und Sportaktivitäten zu ermöglichen, treffen die Vertragsstaaten geeignete Maßnahmen:

a um Menschen mit Behinderungen zu ermutigen, so umfassend wie möglich an Breitensportlichen Aktivitäten auf allen Ebenen teilzunehmen, und ihre Teilnahme zu fördern;

b um sicherzustellen, dass Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit haben, behinderungsspezifische Sport- und Erholungsaktivitäten zu organisieren, zu entwickeln und an solchen teilzunehmen, und zu diesem Zweck die Bereitstellung eines geeigneten

Angebots an Anleitung, Training und Ressourcen auf der Grundlage der Gleichberechtigung mit anderen zu fördern;

c um sicherzustellen, dass Menschen mit Behinderungen Zugang zu Sport-, Erholungs- und Tourismusstätten haben;

d um sicherzustellen, dass Kinder mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen Kindern an Spiel-, Erholungs-, Freizeit- und Sportaktivitäten teilnehmen können, einschließlich im schulischen Bereich;

e um sicherzustellen, dass Menschen mit Behinderungen Zugang zu Dienstleistungen der Organisatoren von Erholungs-, Tourismus-, Freizeit- und Sportaktivitäten haben.

Für Thüringen verabschiedete die Landesregierung den „Thüringer Maßnahmenplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention“ am 24.04.2012. Dieser beinhaltet die „Förderung von und Teilhabe an Freizeitangeboten im Bereich Sport: Sport hat im Rahmen von Freizeitaktivitäten eine stark inklusive Bedeutung. Gemeinsame sportliche Aktivitäten von Menschen mit und ohne Behinderung schaffen soziale Bindungen und Kontakte und intensivieren diese. Sie vermitteln Selbstwertgefühl und Lebensfreude, sowie Erfahrungen in die eigene Leistungsfähigkeit und tragen zu einer Stärkung des Gemeinschaftsgefühls sowie zu einer Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Behinderungen bei.“ [Quelle: Thüringer Maßnahmenplan zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen]

Die UN-Behindertenrechtskonvention, das Positionspapier des DOSB und der Thüringer Maßnahmenplan sind die Leitlinien des inklusiven Handelns im und für den Thüringer Sport.

WAS BEDEUTET INKLUSION IN UND DURCH SPORT?

Der Sport besitzt als Medium die Möglichkeit, Menschen über Beeinträchtigungen hinweg zu verbinden und Inklusion zu leben. Im Sport ist Inklusion leicht, denn da ergeben sich oft spielerisch und wie von selbst gemeinsame Bewegung und Begegnungen auf Augenhöhe, wie die Beispiele aus dem Thüringer Sport zeigen. Inklusionssport ist das gemeinsame Sporttreiben von Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen unter Berücksichtigung ihrer individuellen Fähigkeiten.

MEHRWERT FÜR VEREINE

- Inklusion kann ein Zukunftskonzept für den Sportverein darstellen. Ein Sportverein will oder muss sich weiterentwickeln? Dann kann die Öffnung für Menschen mit Behinderung eine Chance sein.
- Inklusion kann zur positiven Mitgliederentwicklung des Vereins führen.
- Durch die Teilhabe von Menschen mit Behinderung kann der Verein sein Image aufwerten und dies gegenüber öffentlichen Geldgebern und Sponsoren kommunizieren.
- Durch Netzwerkarbeit mit Trägern der Behindertenhilfe, Selbsthilfegruppen, Elternvereinen usw. stehen dem Verein Beratungsmöglichkeiten und Unterstützer zur Seite.
- Vereine orientieren sich an ihren Mitgliedern und diese können von Behinderung betroffen oder bedroht sein. Daher bietet sich die frühzeitige Auseinandersetzung mit dem Thema und die Entwicklung von Strategien an.



VON VEREINEN FÜR VEREINE



REHASPORTVEREIN MÜHLHAUSEN ABT. ILOH

ILOH [Ich Lebe Ohne Hindernisse] steht u. a. für gemeinsame Aktivitäten für Personen mit und ohne Handicap. Die Abteilung ILOH fördert und initiiert Aktionen für Alle – vor allem in Verbindung mit Rollstuhlsport in der Sporthalle, im Alltag oder durch Rad- und Wanderausflüge in der Natur.



LAC EICHSFELD

Der Eichsfelder Verein bietet eine sogenannte „Laufschule“ für blinde und sehbehinderte Athlet*innen an. Hierzu sind sie immer auf der Suche nach sehenden Läufer*innen und bieten bundesweite Fortbildungen für die sogenannten Guides an. Sie nehmen am Rennsteig-Lauf oder Sportabzeichen-Tagen als inklusives Team teil.

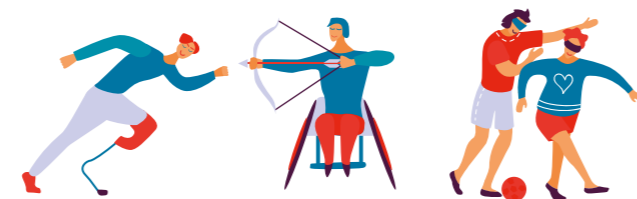
RSV JENA CAPUTS

Der RSV Jena Caputs ist ein Rollstuhlsportverein, der seit 2009 eine Kinder- und Jugendsportgruppe hat. Von Beginn an wurde diese Gruppe inklusiv gestaltet, d.h. neben den Rollstuhlkindern ist diese Sportgruppe auch offen für Jugendliche ohne oder mit anderen Behinderungen. Zu Beginn waren die nichtbehinderten Kinder in der Regel die Geschwister oder Freund*innen. Der Rollstuhlsport bietet die Möglichkeit gemeinsam Sport zu treiben.

FREIZEITSPORTVEREIN „WOLKENRASEN“

SONNEBERG

Die Idee war, einmal wöchentlich eine Übungsstunde für Menschen mit Behinderung gemeinsam mit ihren Betreuer*innen anzubieten, sodass automatisch Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam Sport treiben. Die Mitglieder des Vereins standen der Idee sehr aufgeschlossen gegenüber. Von Anfang an unterstützten Mitglieder durch persönliche Hilfe z. B. beim Umziehen, bei der Begleitung auf dem Heimweg und durch Hilfestellung beim Sport. So entwickelte sich im Laufe der Zeit aus der Übungsstunde für behinderte Teilnehmer*innen mit Betreuer*innen eine Übungsstunde für alle.

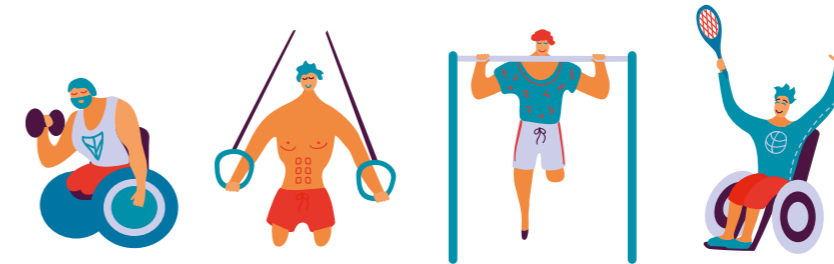


SV SCHLEUSINGEN 90

Der SV Schleusingen 90 e.V. ist Mitgliedsverein bei Special Olympics Thüringen. In der Sportart Tischtennis trainieren dort Unified-Teams und nehmen an bundesweiten Wettbewerben von Special Olympics und auch am Ligaspielbetrieb des Thüringer Tischtennisverbandes teil. Unified bedeutet, dass Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam trainieren. So sind durch eine Kooperation mit der Werkstatt für Menschen mit Behinderung aktive Vereinsmitgliedschaften entstanden, sodass Sportler*innen mit einer geistigen Behinderung inzwischen selbstständig am Trainingsbetrieb teilhaben können.

WSV OBERHOF 05

Der WSV Oberhof 05 Wintersport hat eine Behindertensport-Abteilung gegründet. Dadurch haben Menschen mit Behinderung die Möglichkeit die Sportarten Ski nordisch, Biathlon, Bob und Skeleton auszuprobieren. Darüber hinaus schreibt der Verein regelmäßige Halbstundenlauf-Veranstaltungen für Menschen mit und ohne Behinderung aus. Dabei achten die Organisator*innen immer auf die Benennung von barrierefreien Möglichkeiten.



KEGELSPORTVEREIN ROSITZ

Der KV Rositz hat mit einer Kooperation mit der Lebenshilfe Altenburg begonnen. Zuerst gab es über den familienentlastenden Dienst ein Angebot auf der vereinseigenen Kegelbahn. Daraus entstand ein Kegeltturnier mit Werkstätten aus ganz Mitteldeutschland. Inzwischen bietet der Verein eine eigene Trainingsgruppe am Nachmittag an, sowie inklusive Trainingseinheiten und ein Sportler spielt in der offiziellen Verbandsliga mit. Darüber hinaus kann der Verein einen Mini-Job finanzieren, der sich um die Betreuung und die Fahrdienste für die Sportler*innen kümmert bzw. übernehmen Senioren-Sportler*innen Patenschaften und ermöglichen so die Anfahrt zur Trainingsstätte. 1/3 der Vereinsmitglieder sind inzwischen Menschen mit Behinderung.

BODELSCHWINGH-HOF MECHTERSTÄDT

Seit mehr als 20 Jahren finden am letzten Winterferien-Wochenende die Kreissportspiele des Landkreises Gotha in der Sportart Ski Alpin statt. Der Bodelschwingh-Hof Mechterstädt e.V. nimmt seit mehr als 16 Jahren erfolgreich an Special Olympics Wettkämpfen teil. Ziel war es nun, den Sportler*innen mit Behinderung auch außerhalb der Special Olympics Welt eine Wettkampf-Plattform geben zu können. Seit nunmehr sechs Jahren nehmen an diesem Wettkampf auch Sportler*innen mit einer geistigen und mehrfachen Behinderung in der Sportart Ski Alpin und Snowboard teil.



SG FINNECK SÖMMERDA

Die SG Finneck richtet seit dem Jahr 2001 jährlich ein Basketballturnier aus. Begonnen als Turnier speziell für Menschen mit geistiger Behinderung, wurde der Wettkampf für alle Schulen/Vereine/Freizeitmannschaften geöffnet. Ziel soll die Teilnahme von 12 Teams sein, davon 6 Teams aus dem Behindertenbereich und 6 Teams mit Sportler*innen ohne Behinderung. Gespielt wird im Leistungsgruppensystem von Special Olympics.

SV Otto 10

Der Sportverein der Lebenshilfe Erfurt wollte ein Sportfest zur Begegnung schaffen. Die Zielgruppe des Projektes waren Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen aus Erfurter Förder- und Grundschulen. Ziel ist es, durch gemeinsame sportliche Aktivitäten Inklusion zu fördern, Barrieren und Berührungsängste abzubauen. Drei Förderschulen und zwei Grundschulen haben am ersten inklusiven Sportfest teilgenommen. Es wurden Teams aus Kindern mit und ohne Behinderungen gebildet, die gemeinsam jede der 15 Stationen bewältigt haben.

WEGE ZUR BEGEGNUNG UND BETEILIGUNG

- Der Verein muss für sich und seine Mitglieder Inklusion zum Thema machen (beispielsweise auf Sitzungen).
- Im Verein muss eine Kultur und ein Selbstverständnis für Inklusion geschaffen werden. Das heißt, dass sich Inklusion in Grundsatzdokumenten, wie Satzung und Leitbild, wieder findet.
- Der Verein hat eine*n Ansprechpartner*in benannt.
- Der Verein baut Netzwerke mit regionalen Partnern auf. Das können sein: Träger der Behindertenhilfe (Wohnheime, Werkstätten,...), Selbsthilfegruppen, kommunale Behindertenbeauftragte, Kreis- bzw. Stadtsportbund, usw.
- Der Verein spricht mit seinen Angeboten auch Menschen mit Behinderung an. Zum Beispiel in der Verwendung von einfacher Sprache bei Flyern und Aushängen. Oder durch die Meldung des Vereins für die Landkarte des Landessportbundes Thüringen e.V. (<https://www.thueringen-sport.de/unsere-themen/inklusion-im-sport/inklusionslandkarte/?L=0>).
- „Glücksfälle“ fordern Begegnung ein. Das sind Eltern und betroffene Personen, die auf den Verein zukommen auf der Suche nach einem passenden Sportangebot.
- Über eine Kooperation beispielsweise mit einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung können Vereinsmitgliedschaften entstehen.
- Fort- und Weiterbildung von Vorständen und Übungsleiter*innen in Vereinen tragen zur Sensibilität bei. Entsprechende Angebote finden sich unter www.thueringen-sport.de.
- Inklusion zum Thema machen in der kommunalen Politik, um das Engagement des Vereins darzustellen.
- „Experten in eigener Sache“ ansprechen und auch um Rat fragen. Das heißt Menschen mit Behinderung oder deren Angehörige in Prozesse miteinbeziehen und miteinander sprechen.



WEGE ZUR GEMEINSAMEN BEWEGUNG

- Wettkampfformen sollten so angeboten werden, dass sie Sport auf Augenhöhe für alle Teilnehmer*innen ermöglichen.
- Tandem- oder Buddy-Sportangebote schaffen, indem ein*e Sportler*in gemeinsam mit einem*einer Sportler*in mit Behinderung trainiert.

Inklusion

heißt ganz praktisch der Umgang mit Heterogenität in Spiel und Sport. Dazu sind folgende Regeln notwendig:

KOMMUNIKATION ANPASSEN

Unterrichtsstil, das heißt Sprache, Sozialformen und Instruktionen müssen auf die Gruppe angepasst werden, sodass alle es verstehen und mitgenommen werden. Zudem ist die Differenzierung von Spielen und Übungen notwendig.

REGELN UND AUFGABEN ANPASSEN

Regeln und Aufgaben sind auch eine Möglichkeit, um den unterschiedlichen Anforderungen und Fähigkeiten der Gruppenmitglieder gerecht zu werden. Hierbei ist es wichtig, Unterschiede in der Gruppe zu thematisieren und somit auch Sonderregeln oder zusätzliche Aufgaben zu legitimieren und den Fairplay-Gedanken aufrechtzuerhalten. Das können zum Beispiel sein: Zonierung (Spielfeld in unterschiedliche Zonen einteilen), Kombinationen oder Paar- und Mannschaftshomogenisierung.

BEWEGUNGS- UND LERNUMFELD ANPASSEN

Umfeld ist gerade für Menschen mit einer Behinderung von großem Interesse. So kann es hilfreich sein Räume und Zeiten zu strukturieren, sodass sich alle zu Recht finden können. Zudem können kleinere Veränderungen im Lernumfeld (beispielsweise das Überqueren einer Matte für einen Rollstuhlfahrer) schon die Beteiligung aller bewirken.

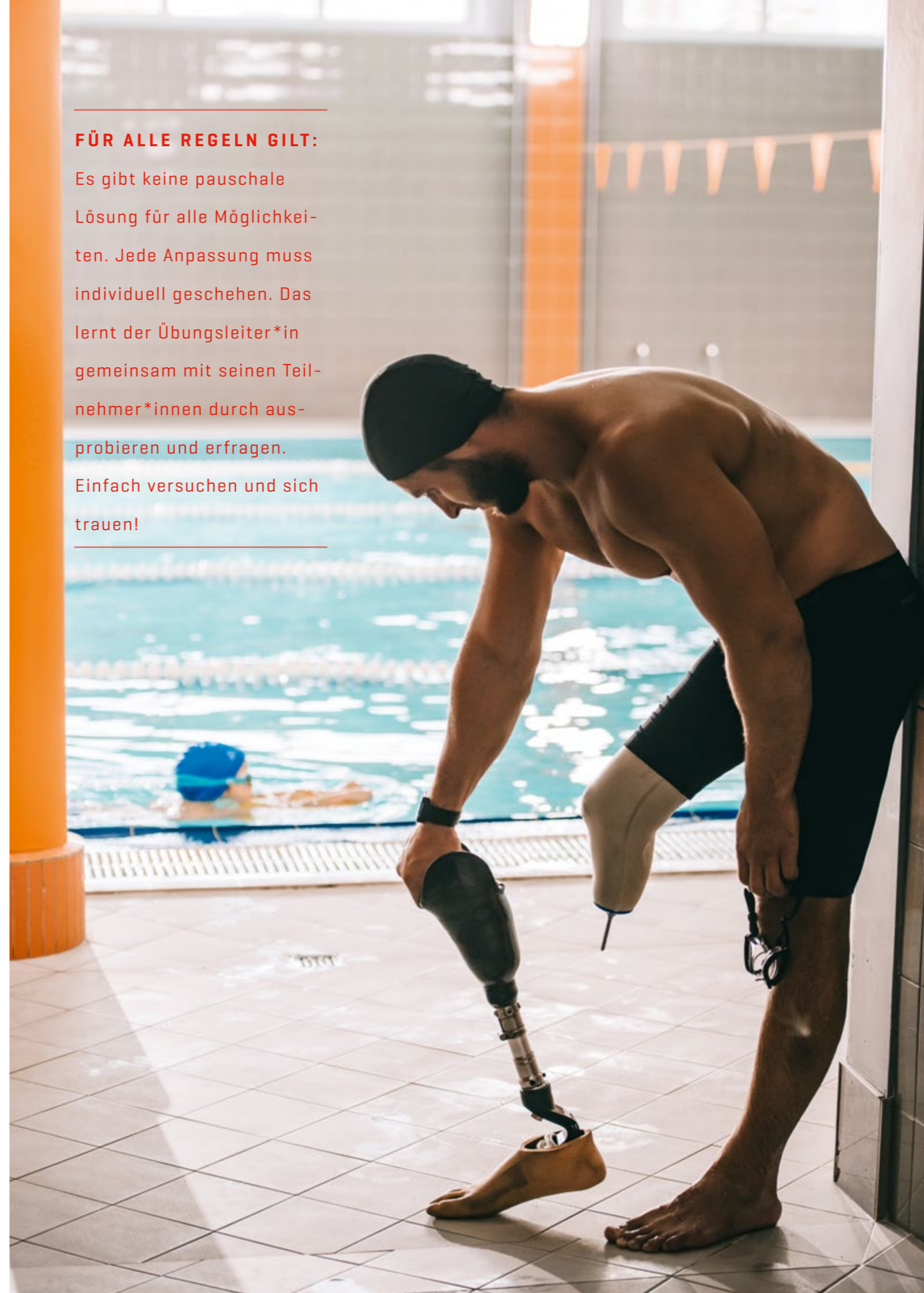
MATERIAL ANPASSEN

Auch zusätzliche Materialien, wie Rollstühle, Augenbinden oder Softbälle können zur Sensibilisierung der Teilnehmer*innen bzw. Differenzierung von Übungen hilfreich sein¹.

¹Quelle: Inklusion mit Hand & Fuß – sportbezogene Angebote in der Kinder- und Jugendarbeit, hrsg. DJK Sportverband, DJK Sportjugend

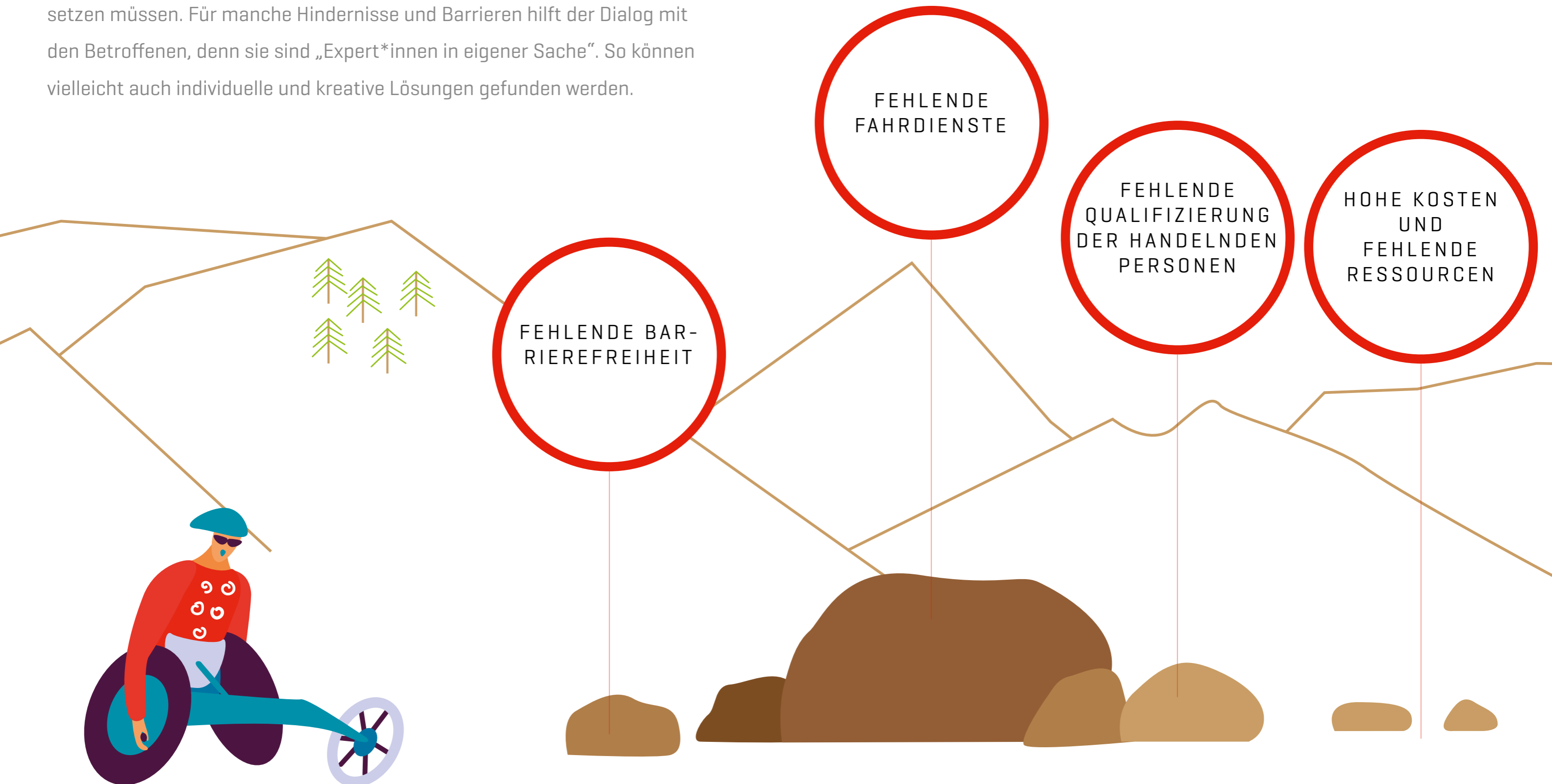
FÜR ALLE REGELN GILT:

Es gibt keine pauschale Lösung für alle Möglichkeiten. Jede Anpassung muss individuell geschehen. Das lernt der Übungsleiter*in gemeinsam mit seinen Teilnehmer*innen durch ausprobieren und erfragen. Einfach versuchen und sich trauen!



STOLPERSTEINE

Wer Inklusion auf den Weg bringt, wird sich mit Hindernissen auseinandersetzen müssen. Für manche Hindernisse und Barrieren hilft der Dialog mit den Betroffenen, denn sie sind „Expert*innen in eigener Sache“. So können vielleicht auch individuelle und kreative Lösungen gefunden werden.



WEITERFÜHRENDE LINKS UND MATERIALIEN:

www.thueringen-sport.de	Landessportbund Thüringen [Ansprechpartner*in, Grundsatzerklärung und Fortbildungen]
https://www.dosb.de/de/inklusion/	DOSB
http://www.dbs-npc.de/inklusion-aktuelles.html	Deutscher Behindertensportverband [Index für Inklusion – Hilfestellung für Vereine und Verbände]
http://www.tbrsv.info/	Thüringer Behinderten- und Rehabilitationsportverband
http://www.so-thueringen.de/	Special Olympics Thüringen
http://www.gsv-thueringen.de/	Gehörlosensportverband Thüringen
https://www.thueringen.de/th10/bb/	Beauftragter für Menschen mit Behinderung der Landesregierung
http://www.leichtesprache.org/	Leichte Sprache



Mitten im Sport.

Landessportbund Thüringen e.V.
Haus des Thüringer Sports
Werner-Seelenbinder-Straße 1
99096 Erfurt

Telefon: 0361 34054-0
Telefax: 0361 34054-77
E-Mail: info@lsb-thueringen.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Lisa Kalkofe
Telefon: 0361 34054-39
E-Mail: l.kalkofe@lsb-thueringen.de
www.thueringen-sport.de

Fotos: LIGHTFIELD STUDIOS – stock.adobe.com

www.thueringen-sport.de